

SCHWETZINGER ZEITUNG

IM PORTRÄT DANIEL STANG IST ZWÖLF JAHRE ALT – UND EIN BEGNADETER PIANIST / VIELE INTERNATIONALE PREISE STEHEN BEI IHM BEREITS ZU HAUSE

Seine Finger fliegen über Tasten



11. November 2020 Autor: [Janina Hardung \(nina\)](#)

Wenn Daniel Stang am Klavier sitzt, dann fliegen seine Finger nur so über die Tastatur. Dann sieht der Zwölfjährige nicht mehr aus wie ein kleiner Junge, sondern wie ein Starpianist, der jeden einzelnen Ton in seinem Körper spürt. Dieses Phänomen haben auch schon etliche Experten erkannt – denn Daniel hat schon zahlreiche Preise gewonnen. Unter anderem den ersten Platz beim internationalen Musikwettbewerb „Grand Prize Virtuoso“. Deshalb darf er am Freitag, 11. Dezember, im Beethoven Haus in Bonn am Preisträgerkonzert teilnehmen. Ggesetzt den Fall es darf Corona-bedingt stattfinden.

Schon ziemlich früh war klar, dass Daniel Stang ans Tasteninstrument will. Seine zwei Jahre ältere Schwester Anabel hat mit vier Jahren im Schwetzinger Klavierstudio von Konzertpianistin Tatjana Worm-Sawoskaja angefangen. „Mit Kuscheldecke im Arm und Schnuller im Mund war er dann immer dabei, wenn wir sie abgeholt haben“, erinnert sich seine Mutter Dr. Isabel Stang. Daniel selbst kann seine Liebe fürs Klavier nur schwer in Worte

fassen. „Es klingt einfach so schön. Ich mag die Gefühle, die dabei entstehen. Kein anderes Instrument hat diese Kraft“, erklärt Daniel. Seine Gefühlsvielfalt am Instrument ist auch der Grund, warum er einen Preis nach dem anderen mit nach Hause bringt. „Ich bin nicht vom Fach, aber einige Preisrichter haben schon gesagt, dass er sehr gefühlvoll spielt und man richtig Farben sehen kann. Er ist ein Romantiker“, sagt Isabel Stang.

Mimik kommt aus der Seele

Seine Konkurrenten kommen oft aus China. Technisch seien diese Musiker hervorragend, „aber dort gibt es extra Übungsstunden für die Mimik. Die Kinder lernen, was der Takt verlangt und wann vielleicht die Augenbraue nach oben gezogen werden sollte“, erklärt sie.

Daniels Familie kommt ursprünglich aus Spanien. Deshalb zählt der spanische Musiker Isaac Albéniz zu seinen Favoriten – und das Stück „Evocación“ spielt er mit besonders großer Leidenschaft. „Diese Sehnsucht nach Spanien, die Albéniz hat, kann auch Daniel nachempfinden. Besonders jetzt in der Corona-Krise dürfen wir unsere Familie in Spanien nicht besuchen“, erklärt Isabel Stang. Er arbeitet sehr hart und hat es deshalb auf die großen Bühnen in New York, Stockholm oder auch London geschafft. Aufgeregt ist der 12-jährige Musiker vor den Wettbewerben kaum noch: „Nur wenn beim Klavier vor Ort der Klang dumpf ist oder das Pedal nur schwer nach unten geht. Aber wenn alles passt, dann brauche ich nicht aufgeregt zu sein“, erklärt er.

Es braucht Talent, um so erfolgreich zu werden – aber auch ziemlich viele Stunden Übung. „Während der Schule hat er nicht so viel Zeit. Da übt er etwa eine Stunde am Tag. Am Wochenende oder in den Ferien sind es schon bis zu fünf Stunden“, sagt Isabel Stang. „Du hast viel Herz und Gehirn, aber noch kein Fleisch“, habe da Lehrer Professor Leonel Morales gesagt. Deshalb spielt Daniel einige Werke auf einem Übungsklavier in seinem Zimmer. „An den Tasten sind Bleigewichte und dann spiele ich die eigentlich schnellen Stücke erst ganz langsam“, erklärt er und seine Mutter fügt hinzu: „Wenn er dann am Flügel sitzt, fliegt er mit den Fingern über die Tasten.“ Professor Leonel Morales aus Madrid unterrichtet ihn derzeit – Corona-konform nun per Videoanruf. Normalerweise findet der Unterricht im Hochleistungszentrum an der Universität Alfonso X El Sabio an einem Wochenende im Monat statt – nun übt Daniel jeden Sonntag über einen Videoanruf mit ihm.

Sein Talent hat Konzertpianistin Tatjana Worm-Sawosskaja bereits in der Probezeit im Klavierstudio erkannt. „Er fing mit knapp vier Jahren an und bekam nach dem Ausbildungsplan zweimal wöchentlich Unterricht. Bereits nach einem halben Jahr trat er öffentlich auf. Mit fünf Jahren gewann Daniel

den ersten Platz beim 14. Badener-Klavieretüden-Wettbewerb in St. Georgen und beim Barbara-Heller-Klavierwettbewerb in Karlsruhe. Und so ging es weiter“, sagt sie. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, Daniel früh auf die Konzertbühne zu bringen, damit er schon im Kindesalter Erfahrung sammelt, seinen Tagesablauf gestaltet und Disziplin in der Vorbereitung lernt. „Das alles erfordert natürlich regelmäßiges Üben, Arbeit an der Technik, ein Repertoire mit konzertanten Klavierwerken, die Unterstützung seiner Eltern und ein richtiges Unterrichtskonzept. All das ist bei Daniel wunderbar aufgegangen“, erklärt Worm-Sawosskaja.

Sergej Korolev ist seit September 2019 Daniels Klavierlehrer. Schon bei seinen ersten Auftritten konnte sich Daniel der Aufmerksamkeit von Korolev sicher sein. „Wie souverän und ausgereift Daniels Spiel in seinem ganz jungen Alter war und dieser Eindruck hat sich im Laufe der Jahre gesteigert. Als er sieben Jahre alt war, zeigte er bereits ein besonderes künstlerisches Potenzial, in dem er anspruchsvolle Programme bewältigte. Bereits ab diesem Zeitpunkt war ich mir sicher, dass dieser Junge ein erfolgreicher Konzertpianist werden wird“, sagt er.

Große Klangfarbenpalette

Seit einem guten Jahr erlebe er ihn im Unterricht und bei Auftritten „und ich muss sagen, dass es immer etwas Besonderes ist, mit ihm zu arbeiten. Daniel ist eine starke Persönlichkeit: Er ist sehr Ideenreich. Außerdem verfügt er über eine große Klangfarbenpalette, was in seinem Alter wirklich eine Seltenheit ist“.

Die Zukunft sieht das Ausnahmetalent schon ziemlich klar vor sich: „In acht Jahren würde ich gerne nach dem Abitur in Spanien Musik studieren. Dann will ich Konzertpianist werden und unterrichten.“

Info: Ein Video von Daniel Stang unter www.schwetzingen-zeitung.de